



Propstei St. Gerold

Foto: Martin Scherrer



Foto: Christoph Hiller

Grusswort



Liebe Freunde der Propstei!

Bei der diesjährigen Freundestagung hat Willibald Feinig aus Alttach in seinem Impuls-Referat über die Psalmen gesprochen. Das Thema passt gut nach St. Gerold. Wie die Psalmen Gott und das Leben zum Inhalt haben, so ist auch die Propstei ein Ort, wo Himmel und Erde

sich begegnen, wo Gott und das Leben im Mittelpunkt stehen und eine Einheit bilden, wie es die Mutter-Kind-Skulptur von Hugo Imfeld im Hof der Propstei eindrücklich symbolisiert.

Wenn wir uns dem Leben stellen, was immer es mit sich bringt, und wenn wir offen sind für das Geheimnis der Liebe, dessen Kraft und Dynamik die gesamte Schöpfung hervorgebracht hat und bis heute bewirkt und belebt, wird unser Leben ganz, wie es der „Reigen“ von Hugo Imfeld zum Ausdruck bringt.

Im Grunde vermitteln uns auch die Psalmen diese Botschaft. Sie thematisieren in bemerkenswerter Weise das Leben in seiner ganzen Bandbreite, ohne Scheuklappen, und zeugen von einem selbstverständlichen Gottvertrauen noch in der Erfahrung grosser Not und scheinbarer Ausweglosigkeit. Die Psalmen sind keine theologisch-theoretischen Abhandlungen. Sie sind sehr persönliche, in schlichte Worte gefasste Glaubens- und Lebenserfahrung. Die Menschen der damaligen Zeit bringen in ihnen sich selber, ihre eigene Existenz in all ihren Facetten und Schattierungen konkret und ungeschminkt vor Gott, aber auch ihre Erfahrungen mit ihm: ihr Ringen und ihr Zweifeln an ihm wie auch ihr Wachsen und Reifen mit ihm.

Es ist menschliche Einbildung zu meinen, wir dürften nur mit Lob- und Dankgebeten vor Gott hintreten. Das Leben besteht in den seltensten Fällen nur aus „Weihrauch“ und „Gloria Patri“. Die Psalmisten ermutigen uns dazu, dem Urheber der Schöpfung zu geben, was wir sind und haben, auch und gerade, wenn es wenig Erbauliches zu sein scheint. Sie halten uns vor Augen, dass authentisches, kraftvolles Beten nicht ein Viel- oder Schön-Reden ist; wirkungsvoll und gottgefällig ist unser Beten, wenn es vor allem andern ungeschminkt und ehrlich ist. Gott will unsere Existenz, unser Herz, was immer es in sich birgt – Freude oder Leid, Glück oder Unglück, Klage oder Lobpreis, Bitte oder Dank. Dass die Schattenseiten zuerst vor Gott gehören, noch vor dem Dank und Lobpreis, liegt eigentlich auf der Hand, weil sie unser Leben behindern und die Erfahrung uns lehrt, dass wir sie aus eigener Kraft oft nicht zu „lichten“ vermögen. >>



Foto: Christoph Hiller

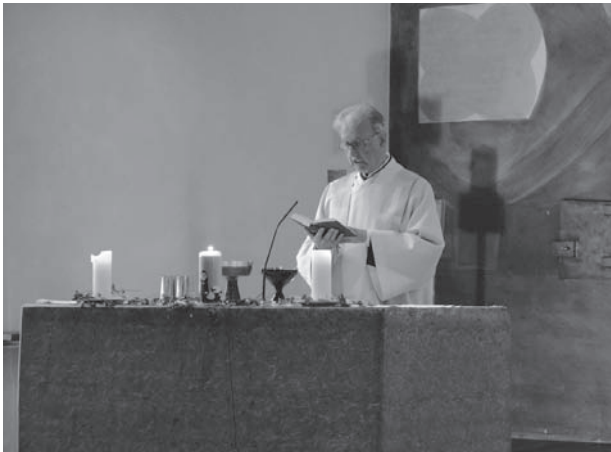
Grusswort

Liebe Freunde, nehmen wir uns die Psalmisten zum Vorbild und seien wir mutig(er) beim Beten. Sogar Fluch-Psalmen haben Einzug in die Heilige Schrift gefunden! Bringen wir beherzt auch das Schwierige, Armselige, Erlösungsbedürftige vor Gott, was uns am intensivsten beschäftigt und belastet, womit wir am meisten zu kämpfen und zu ringen haben, was wir nicht verstehen und worunter wir leiden, all jene Erfahrungen also, die vor allem

andern nach Hilfe, Verständnis und Erbarmen schreien. Für uns ist solches Beten Psycho-Hygiene, und Gott erträgt mit Leichtigkeit, was wir zu klagen vermögen. Und er (er)hört es so geduldig und gerne wie das „fromme“ Beten – vorausgesetzt, dass es Ausdruck ehrlichen Suchens und Ringens ist.

Pater Kolumban

Freundeswochenende und Generalversammlung



Bei typischem wechselhaftem Aprilwetter fand am 21./22. April das Freundeswochenende mit Vortrag, Vesper, Abendessen, festlichem Gottesdienst und anschließender Generalversammlung statt. Propst Pater Kolumban musste das Wochenende wegen eines Hörsturzes noch im Spital verbringen; an seiner Stelle war Pater Nathanael aus Einsiedeln gekommen und übernahm dankenswerterweise auch die Feier des Gottesdienstes.

Als Gastredner am Samstagnachmittag war Willibald Feinig aus Altach eingeladen, der den Freundinnen und Freunden die ursprüngliche Sprachgewalt der Psalmen nahezubringen versuchte. Angesichts



der immensen Fülle an Übersetzungen, Kommentaren und Vertonungen will Feinig die Psalmen von ihrer Patina befreien und mit der ihm eigenen Lust an der Sprache neu anschauen. „Psalmen sind Gedichte, nie Dogmen, sie haben mit Menschen, mit

Empörung und Jubel zu tun“, so Feinigs Credo. Dass der Psalter ausserdem das gemeinsame Gebet von Christen und Juden sei, werde gerne vergessen. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen, in die auch eine kleine Einführung ins Hebräische einfluss, stellte er die ausführliche Analyse des 95. Psalms „Kommt, wir wollen Freudenlieder singen“. Als musikalisches

Beispiel brachte er die facettenreiche Vertonung des 84. Psalms „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ von Heinrich Schütz. Seinen Vortrag, der noch weitere Beispiele vorgesehen hätte, musste Willibald Feinig aber wegen der Fülle des Materials und der knapp bemessenen Zeit stark abkürzen.

Psalmen aber begleiteten die Freundinnen und Freunde noch weiterhin an diesem Tag: Einerseits in der Vesper, die Irma Grossmann, Willibald Feinig und Katharina v. Glasenapp in Abwesenheit von Pater Kolumban vorbereitet hatten, andererseits in der Einstudierung einer kurzen Schütz-Vertonung „Aller Augen warten auf dich, Herre“, die dann zum Abendessen gesungen wurde.

Generalversammlung vom Sonntag, 22. April 2012

Bei der GV konnte Präsident Martin Scherrer 86 Mitglieder des Freundeskreises begrüssen. Er griff Gedanken aus Pater Nathanaels eindringlicher Predigt auf: Es gelte, Sorge zu tragen für uns selber – womit auch Pater Kolumban viele gute Wünsche zuflogen – und für die Propstei und ihre Zukunft. Es gelte aber auch, Geduld zu haben: „Wenn etwas zerbricht, braucht es Zeit, zu heilen.“ In einer Schweigeminute gedachte die Versammlung der Verstorbenen aus dem Freundeskreis.

Kassabericht 2011

Stellvertretend für die Kassierin Ruth Müller berichtete Martin Scherrer über Mitgliederbeiträge und -zahlen zum Ende 2011. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1214 gewachsen, die Beiträge sind auf insgesamt € 35.774.– angestiegen. Hervorzuheben ist die erfreuliche Zunahme von neuen Mitgliedern aus dem Grossen Walsertal.

Im Rahmen der Generalversammlung verabschiedete Martin Scherrer Betty Keller aus dem Vorstand, Heike Lies stellte sich als neue Vorstandsfräule vor. Der übrige Vorstand wurde in globo wiedergewählt.

Bericht über die Propstei

In Vertretung von Pater Kolumban verlas Otmar Ganahl dessen Grussbotschaft an die Freunde und den Rückblick auf das vergangene Jahr. Ein ausdrücklicher Dank Pater Kolumbans ging dabei an Pater Nathanael für die Feier des Gottesdienstes und seine wertvolle Anwesenheit. Pater Kolumbans Worte seien hier zusammengefasst:

Am 30. Juni 2011 wurden sechs historische bedeutsame Handschriften, Güter- und Zinsverzeichnisse der Feldkircher Dompfarre St. Nikolaus aus dem 16. Jahrhundert, an das Stadtarchiv Feldkirch zurückgegeben. Sie waren während des Zweiten Weltkrieges vor der herannahenden Front in St. Gerold in Sicherheit gebracht worden, zusammen mit anderen Archivalien und Kunstgegenständen, die bereits früher wieder zurückgegeben worden waren.

Ausserdem wurden am 13. März 2012 die noch in der Propstei verbliebenen historischen Archivbestände ins neu erstellte Klosterarchiv nach Einsiedeln disloziert. Hier können sie professionell gelagert werden, sind mit den bereits dort befindlichen St. Gerolder Archivbeständen vereint und können von Forschern leichter bearbeitet werden. Künftig soll eine repräsentative Auswahl von Archivalien in St. Gerold interessierten Hausgästen und Besuchern gezeigt werden können.

Fotos: Martin Scherrer

Sehr erfreulich ist für Pater Kolomban die Bilanz für das Kulturprogramm. Durch den regelmässig erscheinenden Kultur-Newsletter, der per Mail rund 3500 Adressen erreicht, werden die interessierten Besucherinnen und Besucher an die Veranstaltungen in der Propstei erinnert. Besonders beliebt waren die Verbindung von Musik und kulinarischen Angeboten sowie die Volksmusikkonzerte. Letztere wurden auch rege von der Bevölkerung aus dem Grossen Walsertal besucht.

Wie notwendig die Sanierung der Propstei ist, wurde in letzter Zeit gleich mehrfach deutlich: Während der grossen Kälteperiode im Februar dieses Jahres war es kaum mehr möglich, die Räume der Propstei warm zu halten. Die Zimmer im 3. Stock konnten nicht mehr vermietet werden und die Räume im Parterre mussten mit Hilfe von Bauheizungen immer wieder auf eine für die Gäste annehmbare Temperatur gebracht werden. Ursache für die Probleme sind einerseits die undichten Fenster und andererseits die Tatsache, dass die Heizung für die ganze Anlage an einem einzigen Verteiler im Haupthaus hängt.

Vor Ostern zeigte sich dann in der Schmiede ein weiterer Rohrbruch in einer Heizleitung, und am 18. März 2012 entfachte sich in der Deckenverkleidung des Hallenbades ein Kabelbrand. Dank der Aufmerksamkeit eines Gastes, der zufällig gerade im Schwimmbad war, konnte das Feuer rechtzeitig bemerkt und ein grösseres Unglück verhindert werden.

Zum Stand der Sanierungsvorhaben schreibt Pater Kolomban:

„Seit dem Frühjahr 2011 arbeiten wir intensiv an der Vertiefung und Bereinigung des Ihnen letztes Jahr vorgestellten Konzeptes. Begleitet werden wir dabei von einem vielseitig erfahrenen Schweizer Betriebsberater. Zur Begutachtung haben wir im Sommer 2011 einen zweiten Architekten hinzugezogen. Der dadurch ausgelöste Prozess hat im Januar 2012 zur Entscheidung geführt, den Architekten zu wechseln und das Projekt mit Wolfram Graubner aus Herrisried im Schwarzwald weiterzuführen. Im Moment befinden wir uns kurz vor Abschluss des Vorentwurfs mit modifiziertem Raumkonzept. Für die

Umsetzung des Projektes sind inzwischen der Projektleiter, der Bauleiter und die verschiedenen Fachplaner bestimmt sowie der Finanzierungskoordinator.

Angedacht ist folgende Etappierung

Herbst 2013 bis Frühjahr 2014:

Herberge/Giebel/Alter Pferdestall und Riegelbau

Herbst 2014 bis Frühjahr 2015:

Gnadenkapelle, Schmiede, Hallenbad und Wyberhus

2015: Haupthaus und Kirche

Die Propstei bleibt während der gesamten Sanierungsphase geöffnet und mit reduzierter Zimmer- und Bettenkapazität in Betrieb.“

Bericht über die Oase

Dank der Spenden an die Oase konnten im Jahr 2011 1387 Tage für 249 Personen ganz oder teilweise finanziert werden. Das entspricht einer Zunahme von 22% an Tagen und 18% an Personen gegenüber dem Vorjahr. Annamarie Rüegg zitierte den berührenden Dankesbrief einer Frau, die bei ihrem Aufenthalt positive und nachhaltige Wirkung erfahren durfte und ihren leer gelaufenen Tank auffüllen konnte.

Die Hippotherapie wurde vor zwei Jahren umstrukturiert und auf vier Frauen verteilt, die parallel arbeiten und zur gleichen Zeit Hippotherapie und heilpädagogisches Reiten anbieten können. Dadurch konnten 45% mehr Therapieeinheiten angeboten werden. Sie verteilten sich auf 544 Einheiten bei 92 Patienten in der Hippotherapie und 597 Einheiten bei 58 Patienten im heilpädagogischen Reiten. Übrigens sucht die Propstei nach einem weiteren Islandpferd: Zwei Islandpferde gehören Pater Nathanael, sie sind jedoch schon älter und leiden an Husten und Arthrose. Isländer mit ihrem schmalen Rücken eignen sich besser als Haflinger für Kinder und MS-Patienten, die die Beine nicht mehr richtig spreizen können.



Bericht über das Spielefest vom 2. Oktober 2011

Mit eindrücklichen Bildern der Erntedankkrone und von Gottesdienstbesuchern in Tracht eröffnete Heidi Comploj ihren Rückblick auf das Spielefest, das bei strahlendem Spätsommerwetter wieder mit dem Erntedankfest zusammen gefeiert wurde. Der Satz von Jörg Roggensack „Wer spielt, der lernt – wer lernt, der lebt – wer lebt, der spielt“ wurde an diesem Tag lebendig: Thomas Reiner umrahmte mit seinem Jugendchor aus Bregenz wieder den Gottesdienst. Mit Pedalos, Stelzenlaufen, Kletterwand, Blumen- und Kräuterquiz, in der Arbeit mit Ton- und Naturmaterialien oder mit besonderen Holzklötzchen vertieften sich die Kinder in die reichen Spielangebote und sammelten ihre Teilnahmestempel. Mittags wurden sie mit Würstel und Pommes frites verköstigt, zuletzt fanden sich alle zur Verlosung von Reitstunden ein. Heidi dankte allen Helfern vom Freundeskreis, von der Bergrettung und von der Feuerwehr und lud alle Anwesenden bereits zum nächsten Spielefest am 7. Oktober 2012 ein.

Abschluss

In seinen Abschlussworten griff Martin Scherrer noch einmal die Gedanken von Sorge tragen und Geduld haben auf: Bezugnehmend auf die Bauvorhaben in der Propstei meinte er: „Gut Ding will Weile haben.“ Sein Dank ging an die Mitglieder des Freundeskreises – „Ohne Mitglieder gäb's keinen Verein“ – und an den ganzen Betrieb, der seinen Einsatz mit Herz und Ausdauer leistete. Bruder Gerold Zenoni übermittelte den Freunden die Grussworte aus dem Kloster Einsiedeln, beginnend mit der Nachricht, dass Abt Martin nach seinem Sportunfall seine Tätigkeit fürs Kloster wieder voll aufgenommen habe. Drei Ausstellungen seien in diesem Jahr interessant für die Besucher: „Zebraritt und Birewegge“ mit Momentaufnahmen aus dem Schulalltag der 1920er Jahre, die Jahresausstellung „Von Ansichten und Einsichten“ mit besonderen Plänen und Modellen aus der Stiftsbibliothek sowie die Foto-Ausstellung „Von Originalen und anderen Typen“ aus der ersten Zeit der Fotografie. Josef Türtscher, der Landtagsabgeordnete aus dem Grossen Walsertal, bezeichnete die Propstei als Juwel im Tal und dankte Pater Kolomban für seine erfolgreichen Bemühungen, die Bürgermeister und Orte der Region einzubinden.

Wie immer endete die GV mit einem feinen Mittagessen im Klosterkeller und angeregten Gesprächen. Im kommenden Jahr findet das Freundeswochenende am 20./21. April statt.

Katharina v. Glasenapp

Betty Keller: Danke für 13 Jahre im Vorstand

Foto: Marfin Scherrer



Alle kennen Betty Keller, denn sie ist der Propstei seit Jahrzehnten verbunden:

Zuerst, bis 1999, wirkte Betty in der Betriebsleitung an der Seite von Pater Nathanael als Vorgängerin von Annamarie, dann, nach ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsalltag in St. Gerold, wurde sie im Frühling 1999 in den Vorstand des Freundeskreises berufen. Nun hat sie sich nach 13 Jahren auch aus dieser ehrenamtlichen Tätigkeit zurückgezogen.

Mit viel Engagement und Umsicht wirkte Betty in unserem Team mit. Sie schrieb unsere Protokolle sehr sorgfältig, eine grosse Arbeit, für die wir ihr ganz herzlich danken. Betty ist stets aufmerksam und kontaktfreudig, sie kennt viele Menschen, die St. Gerold besuchen und weiss, was sie beschäftigt. Ihr

grosses soziales Netzwerk und ihre reiche Erfahrung waren auch für uns nützlich.

Betty scheute keine Mühe und war immer bereit, Aufgaben zu übernehmen. Vom Sponsorenlauf über das Fest der Sinne bis zum 40jährigen Freundeskreis-Jubiläum im Jahre 2007, Betty war dabei – und mit viel Herzblut! Viele Ideen und Inputs sind von ihr gekommen, ihr lebendiger und manchmal auch kritischer Geist liess uns engagiert diskutieren. Immer hat sie sich für eine gute und faire Lösung eingesetzt. Mit ihren vielfältigen Begabungen, ihrem heiteren Wesen und ihrem inneren Feuer hat Betty unser Team bereichert. Ihr Markenzeichen war und ist der grüne Filzschreiber!

Nach vier Wahlperioden hat Betty sich entschieden, aus dem Vorstand zurückzutreten. Sie möchte Verpflichtungen abgeben, etwas ruhiger treten und ihren mannigfaltigen Interessen mehr Raum geben. Wir danken Betty von ganzem Herzen für ihren engagierten und vielseitigen Einsatz für die Freunde von St. Gerold. Wir wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg viel Segen, Gesundheit und Erfüllung. Und viel Zeit nun auch für die Wunder und die Überraschungen des Lebens!

Betty freute sich sehr über den schönen Lavendeltopf als Dankeschön für ihre wertvolle Arbeit und die unzähligen Stunden, die sie für ihr geliebtes St. Gerold geleistet hat.

Irma Grossmann

Neu im Vorstand: Heike Lies

Foto: Marfin Scherrer



Seit der letzten Generalversammlung ist Heike Lies neu im Vorstand des Freundeskreises. Wir stellen die 44-jährige Musikwissenschaftlerin, die im Kulturreferat der Stadt München für Musik und Musiktheater zuständig ist, kurz vor.

Nach St. Gerold kam Heike Lies zum ersten Mal im Herbst 1996 im Rahmen eines ECM-Wochenendes. Damals arbeitete sie für dieses Label, das ja viele CD-Aufnahmen in St. Gerold gemacht hat und noch macht. Sie hatte schon viel über die Propstei gehört und sie erinnert sich gut an das erste Mal: Bei der Ankunft herrschte dichter Nebel, man sah nichts von der Landschaft, doch bereits am nächsten Tag nahm die Propstei sie gefangen. Seither kommt sie oft zu den Feiertagen, auch mal übers Wochenende und hat den Ort für ihren privaten Rückzug entdeckt. Nur einmal machte Heike einen Kurs bei Pater Nathanael

mit, sonst aber erschliesst sie sich wandernd und bergsteigend die charaktervolle Natur. Auch Pater Kolomban weiss bereits durch zahlreiche Gespräche, wie viel ihr die Propstei bedeutet und hat sie für den Vorstand vorgeschlagen.

Heike ist fasziniert von der „Oase“: „Man trifft Leute, denen man sonst vielleicht nicht begegnen würde, Menschen in besonderen und unterschiedlichsten Lebenssituationen.“ Und sie möchte mehr Leute auf St. Gerold aufmerksam machen, die vom Geist her hierher passen oder für die die Propstei gut sein könnte. „Mir ist aufgefallen, dass Religion hier auf andere Weise gelebt wird, nicht ‚missionarisch‘. So werden auch Menschen angesprochen, die nicht unbedingt religiös geprägt sind.“ Diese Art der Offenheit wirke sich auch auf das Kulturangebot aus: „Das ist alles durchdacht und gespürt.“ Als wohltuend empfindet es die Kulturfrau aus der Grossstadt ausserdem, dass hier nichts beschallt wird: „Die Menschen bekommen ihren Raum, nichts wird überdeckt.“ Und nicht zuletzt würdigt sie das Engagement vom Kloster Einsiedeln, die Propstei weiter zu tragen und den Wandel mitzubegleiten. „Was braucht unsere Zeit?“ Diese Frage stellt sich Heike Lies auch in ihrer Arbeit oft und kommt zu dem Ergebnis, dass viele Komponenten zusammen gehören: Eine von ihnen ist die Propstei St. Gerold.

Katharina v. Glasenapp

Willkommen, Heike!

Personalnotizen

Wie jedes Jahr benötigen wir auch in diesem Sommer zusätzliche helfende Hände. Das Foto zeigt von links nach rechts: Ivana Walter, Ulrike Burtscher, Frantisek Kukla und Rita Toth. Alle vier haben dieses Frühjahr ihren Dienst bei uns aufgenommen und seien hier kurz vorgestellt:



Ivana Walter ist in Nis in Serbien aufgewachsen. Anlässlich eines Besuches bei einer Tante in Vorarlberg hatte sie ihren Mann kennen gelernt, der hier aus der Region stammt. Vor 7 Jahren ist sie dann nach Thüringen gezogen, hat geheiratet und ist inzwischen Mutter von einem 5-jährigen Mädchen und einem 2 1/2-jährigen Buben. Wir kennen Ivana bereits seit einigen Jahren und freuen uns, dass sie kompetent und gut gelaunt unseren Zimmersdienst verstärkt.

Ulrike Burtscher stammt aus Berlin, wo sie nach der Schule keine Lehrstelle fand. Sie kam deshalb vor fast 8 Jahren nach Damüls, um Köchin zu werden. Auch sie hat hier ihre grosse Liebe gefunden und ist im Grossen Walsertal, in Sonntag, geblieben. Neben der Landwirtschaft, in der sie und ihr Mann durch

ihre Schwiegereltern unterstützt werden, hat sie zwei Kinder (2 und 3 Jahre alt), die morgens jeweils den Kinderhort in St. Gerold besuchen. So kann sie in dieser Zeit ihr Können in unserer Küche einbringen und gleichzeitig neue Erfahrungen sammeln.

Im Frühjahr schrieben wir die Stelle des Abwäschers im Tal aus. Sofort hat sich eine St. Gerolderin gemeldet und uns **Frantisek Kukla** empfohlen. Seine Schwester arbeitet schon seit 5 Jahren hier als Betreuerin einer älteren Frau und wird im Ort für ihren liebevollen Dienst sehr geschätzt. Über Frantisek wissen wir wenig Persönliches. Er kommt aus der Slowakei und spricht noch ganz wenig Deutsch. Wir haben ihn aber in den wenigen Wochen, in denen er bei uns arbeitet, als fleissigen und fröhlichen Mitarbeiter kennengelernt, der bei seiner Arbeit gerne singt.

Rita Toth besucht in ihrer Heimat Ungarn eine Art Tourismusschule. Im Rahmen dieser Ausbildung muss sie insgesamt 8 Monate Praktikum absolvieren. Da ihr Vater und ihr Bruder bereits in Vorarlberg arbeiten, wurden wir angefragt. Rita arbeitet nun für 6 Monate in unserer Küche mit und lernt neben viel Berufspraktischem vor allem auch die deutsche Sprache. Es freut uns, dass wir ihr diese Möglichkeit bieten können. Wir durften feststellen, dass sie für unsere Küche eine echte Hilfe ist und ganz schnell lernt.

Unser Mitarbeiterteam wird immer internationaler. Das ist vor allem sprachlich manchmal eine Herausforderung, gleichzeitig aber eine grosse Bereicherung für uns alle. Es fördert unsere Achtsamkeit im Umgang mit anderen Menschen und lässt uns dankbarer werden für das, was wir haben und oft für selbstverständlich halten.

Annamarie Rüegg

Tai Chi mit Pius Brogle

Seit über 20 Jahren gibt der Schweizer Pius Brogle regelmässig drei Mal im Jahr Kurse in St. Gerold. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen regelmässig einmal im Jahr, manche sogar in jeden Kurs, um mit den fließenden Bewegungen des Tai Chi und des Qi Gong Ballast abzuwerfen und neue Kraft zu schöpfen.

Eine ganze Woche an diesem schönen Kraftort ist auch für Pius immer etwas Besonderes. Denn es geht ja nicht nur darum, eine bestimmte Form, die „Fünf Elemente“, die sein Lehrer Chungliang Al Huang entwickelt hat, zu lernen. In der Bewegung übt man das Loslassen vom Alltag, von quälenden Denkmustern oder natürlich von verspannten Muskeln, und man öffnet sich für Neues: Lebenskraft, Impulse, Ideen, dürfen hier zum Blühen kommen. Und Pius bringt mit seiner sprudelnden Energie alle zusammen, sorgt dafür, dass auch Neue sich gleich in der Gruppe wohlfühlen. Pius ist ein vielseitiger Mensch, beweglich in Körper und Geist, und wenn aus seinen blauen Augen der Schalk blitzt, kann man sich gut vorstellen, wie er in seinem früheren

Beruf als Primarlehrer die Kinder begeistert hat. Als Pantomime, Artist, Schauspieler und Tänzer ist er ebenfalls aufgetreten, bevor er in den 1980er Jahren die Arbeit von Chungliang Al Huang kennengelernt hat. Mit seiner Partnerin Els Ilg hat er an ihrer Mimenschule in Zürich gewirkt, mit ihr und Annamarie Mörgeli hat er ausserdem ein einzigartiges Glasharfen-Ensemble aufgebaut, das auch schon mehrmals in St. Gerold konzertiert hat. Die Liebe zur Musik und zur Lyrik fliesen ebenso ins Tai Chi ein: Hesse und Rilke zitiert Pius immer wieder, und natürlich ist er offen für andere Gedanken und Philosophien. Sein Umgang mit Tai Chi hat überhaupt nichts Schulmässiges, eine Regel wie „der Fuss muss im 45°-Winkel zum anderen stehen“ wird man von ihm nicht hören. Mit seinem Humor und seiner unnachahmlichen Körpersprache zeigt er mehr auf als andere in einem halbstündigen Vortrag: Es wird viel gelacht, niemand wird blossgestellt, und Lachen befreit!

Wunderbar aber ist in diesem Kurs die Verbindung von Bewegung und Musik: Ob zau-

berische chinesische Klänge mit Flöten und Gongs, ob Cello-Stücke mit David Darling oder das einzigartige Saxophon-Spiel von Jan Garbarek (beide haben oft in St. Gerold CDs für ECM aufgenommen), ob Bach, Mozart oder kraftvolle Popsongs – auf verblüffende Weise passt es immer zusammen: In der Bewegung nimmt man die Klänge ganz anders wahr, umgekehrt wird die Bewegung durch die Musik intensiviert. So löst sich nach einem langsamen Mozart-Satz manch ergriffener Seufzer oder nach einem schwungvollen Stück ein glücklicher Juchzer. Manchmal aber tanzen wir ganz in Stille und man hört nur den Atem von 30 Übenden im Raum...

Alles ist möglich im Tai Chi, für Jung und Alt, für Therapeuten wie für Schreibtischtäter, für Frauen wie für Männer. Alles fliesst, Himmel und Erde werden verbunden, Wasser, Feuer und Metall ergänzen einander, und wenn man nach einer knappen Woche zurückkehrt in die Niederungen des Alltags, dann sind Körper, Seele und Geist neu belebt. Danke, lieber Pius, für viele bereichernde Erfahrungen!

Katharina v. Glasenapp

Pferde stärken Kinder – Lernförderung und Reiten



Um wirklich gut lernen zu können, sind z.B. Wahrnehmung, Gleichgewicht, Koordination der Gehirnhälften, Augenfolgebewegungen und Hand-Augen-Koordination wichtige Lernwerkzeuge. Sind diese Teilleistungen zu wenig ausgebildet, führt das zu Lernproblemen, die wir z.B. beim Lesen, Schreiben oder Rechnen sehen.

Spielerische Übungen auf dem Pferd verhelfen dem Kind zu besseren Voraussetzungen und geben ihm die Möglichkeit, diese zu festigen. Ganz nebenbei stärkt der Umgang mit dem Pferd das Selbstwertgefühl des Kindes, unterstützt die Konzentration, lässt Ängste vergehen und hilft ihm, seine einzigartige Persönlichkeit zu entfalten. Um Wege aufzuzeigen, wie die vorhandenen Ressourcen gut genutzt werden können, richtet sich das Augenmerk speziell auch auf die persönlichen Stärken des Kindes.

Karin Berchtel, Schlins, (dipl. Reitpädagogin und Lehrerin) und Brigitte Haberda (Begründerin des KLIPP und KLAR Lerntrainings) bieten vom 5. – 10. August 2012 im Reitbetrieb der Propstei ein

Seminar mit dem erwähnten Inhalt an. Sie unterstützen den Prozess mit einem ganzheitlichen, achtsamen und liebevollen Blick auf das Kind, für das diese Lerntage ausserdem ganz viel Spass bringen.

Die Kurskosten betragen pro Kind € 400.–. Das Kind muss von einer erwachsenen Person, am besten von mindestens einem Elternteil, begleitet werden, damit der Transfer des Gelernten in den Alltag sichergestellt ist. Finanzielle Hilfe ist, soweit notwendig, möglich, auch für das Wohnen in der Propstei während des Seminars.

Anmeldung bitte über:
www.propstei-stgerold.at/Veranstaltungen/Seminare

Volksmusik in der Propstei St. Gerold

Wie bereits im Vorjahr nehmen hochklassige Volksmusikkonzerte in unserem Programm einen wichtigen Platz ein. Dieses Jahr dürfen wir MusikerInnen und SängerInnen aus Österreich, der Schweiz, Schweden und Irland präsentieren. Die Konzerte treffen auf eine begeisterte Besucherschar, die von Mal zu Mal wächst. Besonders freut uns, dass wir auch viele Zuhörende aus dem Grossen Walsertal und der näheren Umgebung begrüssen dürfen. Wir stellen fest, dass sich die Menschen dem Zauber dieser Musik, die viel mit unseren Wurzeln zu tun hat, nicht verschliessen können und oft tief bewegt sind.

Diese Entwicklung findet nun auch zunehmend Niederschlag in unserem Kursprogramm und gibt Interessierten die Möglichkeit, selber aktiv zu werden. Wir möchten deshalb besonders auf die folgenden Termine hinweisen:

27. – 29. Juli

Obertonsingen – Körperstimmen und ihre Resonanzen mit dem **Stimmartisten Christian Zehnder** (www.zehndermusic.ch) und **Üben mit Leichtigkeit – Mentales Training beim Hackbrettspiel** mit der Hackbrett-Virtuosin **Barbara Schirmer** (www.hackbrett.com)

Ein Höhepunkt der Workshops ist am Samstag, 28. Juli das gemeinsame Konzert von Barbara Schirmer und Christian Zehnder. Unter dem Namen „Duo Gländ“ brechen sie mit ihren Instrumenten und Klangkünsten das Erbe der Schweizer Volksmusik auf und konfrontieren es subtil mit Farben aus aller Damen und Herren Länder.

7. – 9. September

ri-huljo-lo-lo – Jodeln grenzenlos – Workshop und Konzert (Samstag, 8. September, 20 Uhr) mit **Noldi Alder**, Urnäsch/CH (www.noldialder.ch) und **Evelyn Fink-Mennel**, Schwarzenberg/A

Letztes Jahr hat Evelyn Fink-Mennel zusammen mit der aus der Innerschweiz stammenden Nadja Räss und den Teilnehmenden des ersten, mit grosser Begeisterung aufgenommenen St. Gerolder Jodelkurses viele Facetten und kulturelle Unterschiede des Jodelns erkundet. Dieses Jahr ist Noldi Alder (Appenzeller Naturjodel) ihr Mitreferent. Damit eröffnen sich wieder andere Aspekte des Jodels, können weitere Techniken gelernt bzw. verfeinert werden, kommt quasi eine neue Sprache des Jodels hinzu.

7. – 12. Oktober

„Cum decore, cum amore“

Frauensingwoche mit **Maria Walpen** und **Irene Gooding** **Gregorianik, mediterrane Gesänge und Rhythmus**
Das Eintauchen in den Gregorianischen Choral und die Mehrstimmigkeit mediterraner Lieder wird durch rhythmische Sequenzen und das Spiel mit der Rahmentrommel unterstützt und intensiviert. Das Singen gewinnt dadurch an Leichtigkeit und wird immer mehr zur Freude.

Weitere Infos und Anmeldung über www.propstei-stgerold.at/Veranstaltungen/Seminare

Kultur-Newsletter der Propstei

Die Propstei informiert regelmässig mit einem Kultur-Newsletter über aktuelle Veranstaltungen in der Propstei.

Wer am Kultur-Newsletter interessiert ist, der auf dem Mail-Weg zugestellt wird, kann ihn via

Tel.: +43 (0)5550 2121 oder die Mailadresse newsletter.propstei@st-gerold.net abonnieren.